

WP-Update

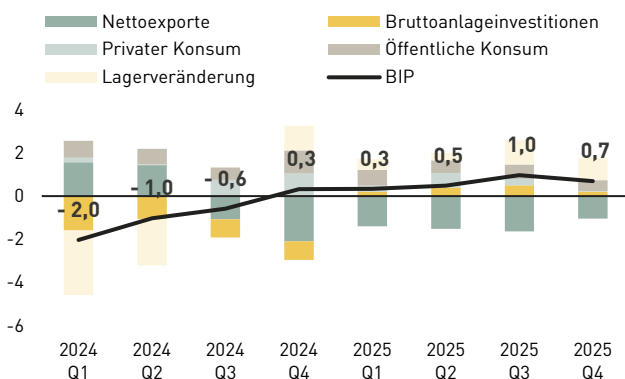
Kraftlose Erholung

Konjunkturadar 2/2026

Die österreichische Wirtschaft hat nach zwei Rezessionsjahren wieder leicht an Fahrt gewonnen. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs im Jahr 2025 real um 0,6 Prozent. Trotz dieser Aufhellung bleibt die konjunkturelle Entwicklung gedämpft; das BIP-Wachstum 2025 war in Österreich nicht einmal halb so hoch wie im Euro-Raum (+1,5 Prozent). Die österreichische Industrie erholt sich nur zögerlich und bleibt von einer schwachen Auslandsnachfrage sowie einem Mangel an Neuaufträgen belastet. Die Bauwirtschaft befindet sich immer noch im Abschwung. Der private Konsum wächst vor allem aufgrund des Bevölkerungsanstiegs, stagniert allerdings pro Kopf seit mittlerweile drei Jahren. Konsumdämpfend wirkt weiterhin die Sorge vor einem Jobverlust; die Arbeitslosigkeitserwartungen sind immer noch ähnlich pessimistisch wie während der Pandemie. Auftrieb erhalten könnte die Konsumententwicklung jedoch durch den kräftigen Inflationsrückgang: Im Jänner halbierte sich die Inflationsrate auf rund 2 Prozent. Ursächlich dafür war der Wegfall des Energiepreisschubs, den das Auslaufen der Energiepreisbremse ausgelöst hatte, sowie preisdämpfende Maßnahmen der Regierung. Hoffnung macht die nach einem dreijährigen Abwärtstrend erstmals wieder ansteigende Kreditnachfrage der österreichischen Unternehmen. Die gesunkenen Zinsen, der gestiegene Finanzierungsbedarf für Betriebsmittel und Lagerhaltung sowie Anzeichen einer Trendwende bei der Investitionstätigkeit spielten laut OeNB hierbei eine wesentliche Rolle.

BIP-Wachstumsbeitrag, Österreich

Reales BIP-Wachstum in %, Beiträge in Prozentpunkten



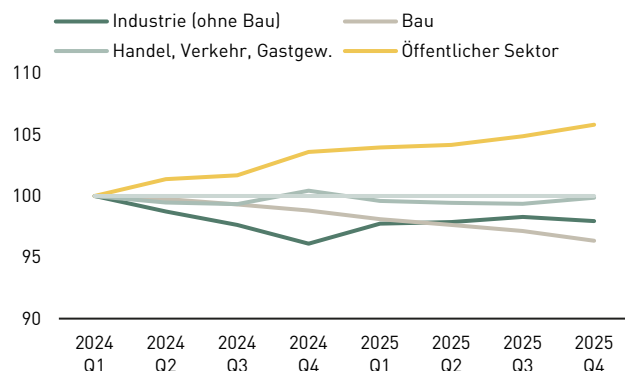
Quelle: WIFO-Schnellschätzung (saison- und kalenderbereinigt), Eurostat.

Wirtschaftsleistung mit leichtem Aufwärtstrend

Seit fünf Quartalen wächst die österreichische Volkswirtschaft leicht. Anders als in der Vergangenheit geht die Erholung jedoch nicht vom Export, sondern vor allem von der Inlandsnachfrage aus. Im vierten Quartal 2025 legte die Wirtschaftsleistung um 0,7 % gegenüber dem Vorjahresquartal zu. Die moderate Belebung wurde sowohl im vierten Quartal als auch im Gesamtjahr 2025 durch eine Aufstockung der Lagerbestände und Expansion des öffentlichen Konsums ermöglicht. Geringfügige Wachstumsimpulse leisteten außerdem der private Konsum und die Bruttoanlageinvestitionen. Der Außenhandel bremste aufgrund des schwierigen Exportumfeldes hingegen weiterhin die wirtschaftliche Belebung.

Branchenentwicklung

Reale Bruttowertschöpfung, Index, Q1 2024 = 100



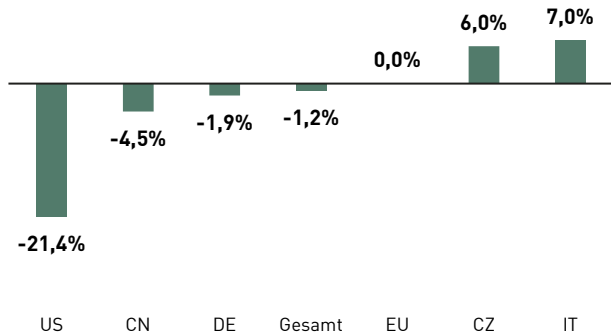
Quelle: WIFO-Schnellschätzung (saison- und kalenderbereinigt), Eurostat.

Öffentlicher Sektor wächst, Industrie stabilisiert sich

Der öffentliche Sektor expandierte in den letzten zwei Jahren stärker als die meisten marktorientierten Wirtschaftsbereiche. Dies gilt auch für das vierte Quartal 2025, in dem er um 2,1 % im Vergleich zum Vorjahr wuchs. Die konsumnahen Dienstleistungen (Handel, Verkehr und Gastgewerbe) stagnierten über weite Teile des letzten Jahres. Stützend wirkte der starke Anstieg der PKW-Neuzulassungen, der sich auch im Jänner 2026 fortsetzte. Die Industrie scheint die Rezession überwunden zu haben; allerdings bleiben die strukturellen Herausforderungen bestehen. Im Dezember trübte sich die Produktion wieder leicht ein. Der Bau hat - anders als viele andere Branchen - noch nicht aus der Krise herausgefunden (Q4 2025: -2,5 % zum Vorjahr).

Warenexporte aus Österreich, Jänner bis November 2025

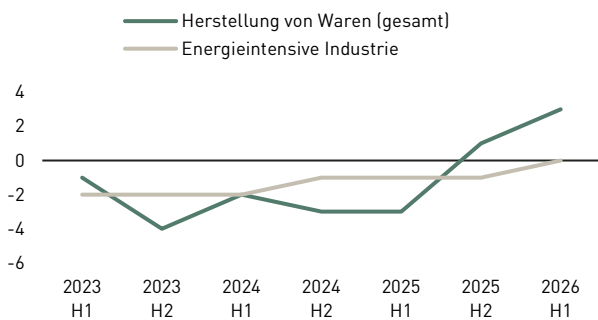
Veränderung in % zum Vorjahr, ausgewählte Zielregionen



Quelle: Statistik Austria Außenhandelsstatistik

Kreditnachfrage der Unternehmen, Österreich

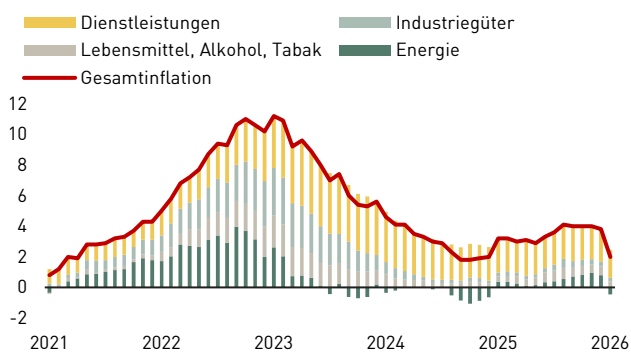
Veränderung, Saldo aus positiven und negativen Antworten



Quelle: OeNB, Bank Lending Survey (BLS), Antworten von 8 öst. Banken.

Verbraucherpreisinflation in Österreich

HVPI, Inflationsrate in %



Quelle: Statistik Austria

Warenexporte in die EU stagnieren

Im Laufe des Jahres 2025 hellte sich die Exportentwicklung in den EU-Binnenmarkt etwas auf, jedoch nicht in die USA. Die US-Zollpolitik war die zentrale Ursache dafür, dass die Warenausfuhren in die USA in den ersten elf Monaten des Jahres 2025 um 21,4 % einbrachen; besonders davon betroffen waren Pharmaexporte. Ein kräftiges Wachstum der Exporte nach Italien und Tschechien trug hingegen wesentlich dazu bei, die rückläufigen Geschäfte mit Deutschland zu kompensieren. In Summe stagnierten die Ausfuhren in die EU im Vorjahresvergleich. Während der weltweite Export von Maschinen und Fahrzeuge aus Österreich zu Jahresbeginn sehr schlecht lief (Q1 2025: -6,0 % zum Vorjahr), verkleinerte sich das Jahresminus bis November auf -1,3 %.

Trendwende bei Kreditnachfrage der Unternehmen

Die Kreditnachfrage der österreichischen Unternehmen steigt seit dem dritten Quartal 2025 an; damit endet ein dreijähriger Abwärtstrend. Laut OeNB ist ein gestiegener Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel, gesunkene Zinsen sowie eine Trendwende bei der Investitionstätigkeit der Unternehmen dafür verantwortlich. In manchen Teilbereichen der Industrie blieb diese positive Entwicklung jedoch aus: In der energieintensiven Industrie und der Automobilindustrie (einschließlich Zulieferindustrie) ist die Kreditnachfrage im zweiten Halbjahr 2025 weiter gesunken. Besser entwickelt sich die Nachfrage der Haushalte nach Wohnbaukrediten; sie erholt sich seit 2 Jahren.

Sprunghafter Inflationsrückgang zu Jahresbeginn 2026

Im Jänner 2026 ging die Inflation (HVPI) in Österreich sprunghaft auf 2,0 % zurück. Hauptverantwortlich hierfür war der Wegfall des Energiepreisschubs, den die Ende 2024 erfolgte Aufhebung der Strompreisbremse ausgelöst hatte. Die gesenkte Energieabgabe sowie die Reduktion des Erneuerbaren-Förderbeitrags wirkten ebenfalls inflationsdämpfend. Verringert hat sich auch der Preisauftrieb bei den Dienstleistungen. Durch den deutlichen Rückgang entsprach die Inflationsrate erstmals seit Dezember 2024 wieder dem EZB-Zielwert. Zugleich verkleinerte sich das Inflationsdifferenzial zur Eurozone. Die Eurozonen-Inflation lag mit 1,7 % allerdings weiterhin unter jener in Österreich.

FAZIT: Österreich befindet sich in einer langsamen, verhaltenen Erholungsphase. Positiv stimmt, dass die Kreditnachfrage der österreichischen Unternehmen nach einem dreijährigen Abwärtstrend wieder anzieht. Die deutlich gesunkene Inflation könnte zudem zu einer Aufhellung der Konsumstimmung beitragen. Die schwache Industrieentwicklung – deren strukturelle Ursachen nun immer deutlicher zutage treten – sowie die anhaltende Krise im Bauwesen sorgen allerdings dafür, dass die gesamtwirtschaftliche Dynamik vorerst schwunglos bleibt. Industrie- und Standortpolitik bleiben damit oberste Priorität.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Dr. Julia Borrmann,
julia.borrmann@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
12. Februar 2026